

auf irgend eine Weise mit der Nahrung oder mit dem Getränke wieder von einem Tiere (Schweine) genossen worden sind. Sobald sie in den Magen gelangt sind, löst sich die Schale; die jungen, dann noch ganz kleinen Tierchen werden frei, durchdringen die Darmwand und gelangen in verschiedene Teile des Körpers, um sich zu Finnenwürmern zu entwickeln.

Es ist dies eine lange und in hohem Maße dem Zufalle überlassene Entwicklungsreihe. Der Finnenwurm muß gegessen werden, um im Darne des Essers zum Bandwurme zu werden, und die von diesem in seinen einzelnen Gliedern erzeugten Eier und Jungen müssen wiederum genossen oder wenigstens eingenommen werden, um in das Innere des Körpers und namentlich in das Fleisch eindringen und sich hier zu neuen Finnenwürmern ausbilden zu können.

Virchow.

204. Sei barmherzig — auch gegen die Tiere!

Wenn man bedenkt, welche eifrige Förderung jetzt alle Bestrebungen erfahren, die auf den Schutz der Tiere hinzielen, so möchte man glauben, daß diese Fürsorge eine althergebrachte sei. Erwägt man indessen, wieviel Tierquälerei auch heute noch bewußt und unbewußt begangen wird, so wird man sich darüber nicht wundern, daß erst in unserm Jahrhundert im christlichen Europa daran gedacht worden ist, unsern untergeordneten Mitgeschöpfen einen gesetzlichen Schutz zu bieten. Den ersten Tierschutzverein in Deutschland gründete 1839 Hofrat Perner in München, während einige aufsereuropäische, nichtchristliche Völker, durch Religion und Sitte dazu genötigt, schon seit langen Zeiten alle Tiere sanft und menschlich behandeln. Wir Europäer erscheinen in dieser Hinsicht auf die Behandlung unsrer Tiere den Chinesen, Japanern und Hindus als rohe Barbaren. Ein Pferd, welches beladen einen Berg hinaufsteigt, mit einer Peitsche anzutreiben oder gar zu schlagen, ist in Japan völlig unbekannt. Mit freundlichem Zureden und Streicheln wird es zur Ausdauer und Kraftanstrengung ermuntert, und die klugen, guten Tiere leisten willig, was sie vermögen.

Im deutschen Strafgesetzbuch ist die Tierquälerei bei Geld- oder Haftstrafe verboten, aber trotzdem ist die Behandlung der Tiere oftmals noch empörend. Jedem Gutgesinnten steigt die Röte der Scham in die Wangen über die Schändlichkeiten, welche in